**Zeitschrift:** Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz

**Band:** 94 (1985)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Künstler-Portrait

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

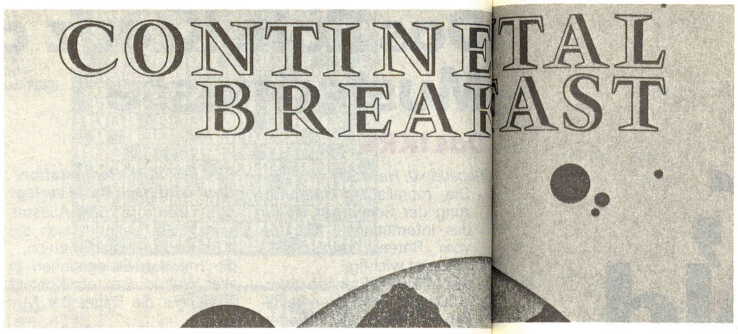
**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*1. Verplant von Aussen – verplant von Innen – eine Code-Welt.*




**Nach seinem 39. Geburtstag zog Ueli Minder eine Bilanz in Form eines Büchleins (Auflage 30 Stück). Dort fand ich auf Seite 68 folgende Zeilen:**

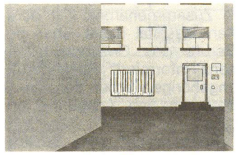
**Wollen wir immer wie Kinder bleiben**
**die sich an Regeln halten**
**die andere Kinder aufstellen**
**oder**
**wollen wir Kinder sein**
**die sich an Regeln halten**
**die uns durch unser Kind-sein gegeben sind**

*Von Lys Wiedmer*

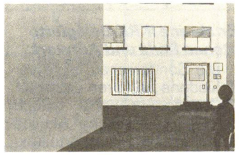
***Suchtprophylaxe in Schulen***

Ueli Minder ist Mitarbeiter eines Prophylaxe-Teams, das mit der Beratungsstelle Contact Bern zusammenarbeitet. Das Team (zwei Frauen und Ueli Minder) hat den Auftrag, in Schulen Suchtprophylaxe zu betreiben.

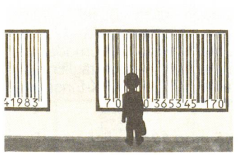
Die Teamarbeit ist Ueli Minder wichtig. Das bedeutet Auseinandersetzung mit anderen Menschen, resp. nicht nur «aus sich hinaussehen», sondern auch in andere und anderes hineinsehen, sich im andern widerspiegeln und sich selbst widergespiegelt finden.



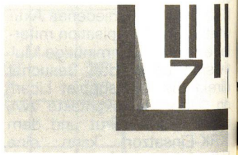
*2. Zubetonierte Welt ohne Bewegungsfreiheit.*



*3. Der kleine Mann hat ein neugieriges kindliches Herz.*



*4. Er schaut sich den Code einmal von ganz nah an...*



*5. ... und entdeckt, dass hinter dem Zugeklebten etwas anderes ist.*

Wenn das Team in eine Klasse gerufen wird, dann sind die Berater die eigentlichen Paradiesvögel die Freien, die offen ihre Meinung sagen können, während es einem pädagogisch eingezwängten Lehrer oftmals bedeutend schwerer fällt, zu kommunizieren.

Meist ist die Beziehung Team–Klasse sehr gut und verbessert sich im Verlauf der rund zwölf- bis fünfzehnstündigen Arbeit ständig. Aber es gibt auch Klassen, die vollkommen «sprachlos» sind, unansprechbar und gelangweilt fragen: «Was soll das?»

In Rollenspielen versucht das Team alte Vorstellungen aufzubrechen. Eines der Ziele des Teams ist es, das Klassenklima zu verbessern. Denn wenn schon zu Hause vieles nicht mehr stimmt, die Jungen bloss noch Angst vor der Schule, den Examen und der Zukunft haben, dann sollten sie sich wenigstens in der eigenen Klasse aufgehoben und geborgen wissen und spüren, hier finde ich immer jemanden, mit dem ich mich richtig aussprechen kann.

***Das Raster***

Es gibt ein eigentliches Raster, nach welchem sich die Zusammenarbeit zwischen dem Team und der Klasse abspielt. Das Team stellt sich in sehr persönlicher Form vor. Nicht nur mit dem Namen und Funktion. Dann werden alle Fragen der Schüler zu Drogen- und Suchtproblemen gesammelt. In einer ersten Phase werden die meist rein konsumorientierten Fragen bearbeitet: Welche Drogen sind frei erhältlich, welche illegal, wieviel kosten sie, woher kommen sie?

Erst in einer zweiten Phase werden die Fragen nach dem Warum behandelt. Warum raucht, trinkt man, warum greift einer zu Medikamenten oder spritzt? Vielfach sind hier Zeichnungen aufschlussreicher als Worte.

Aus ihnen lässt sich ablesen, was der «Suchtsituation» vorausgegangen ist: Streit zwischen den Eltern, Streit zwischen den Eltern und dem Kind, Gefühl von Einsamkeit und Überfordertsein, aber auch Neugierde auf Unbekanntes. Die Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme hat jetzt eine wichtige Broschüre herausgegeben über Suchtprophylaxe in Theorie und Praxis, in welcher eine Kollegin von Ueli Minder, nämlich Kathrin Jost, als Mitautorin zeichnet.

Das Team achtet immer darauf, nicht auf den illegalen Drogen «hocken» zu bleiben. Denn es gibt noch ganz andere, nicht weniger verhängnisvolle Abhängigkeiten. Ein Spassvogel nannte als «illegale» Sucht: Fernsehen, ohne die Konzession bezahlt zu haben...

***Eine ungewöhnliche Vorgeschichte***

Ueli Minders Tätigkeit geht eine ungewöhnliche Vorgeschichte voraus. Seine Eltern, Geschäftsleute, hatten vier Söhne. Man mochte sich zwar, aber geredet wurde nicht viel in der Familie. Das Geschäft dominierte.

Ueli Minder litt unter einer fürchterlichen Sprachlosigkeit, die ihn bis zu seinem 25. Lebensjahr plagte. In einer schweren, aber heilsamen Krise beschloss damals der junge Mann, jetzt lass ich mir mein Leben nicht mehr vorschreiben, sondern suche es so zu leben, dass ich etwas daraus machen kann. Er ging ab von der Universität, er wollte Zoologe werden, wohl weil mit der stummen Kreatur ein Dialog nicht gefragt war.

Zwei Jahre arbeitete er als einfacher Ausläufer im Geschäft seiner Mutter (der Vater war inzwischen verstorben). Diesen Freiraum brauchte er zur Annäherung an sich selber. Dann holte er das Primarlehrer-Patent nach und gehörte anschliessend dem pädagogischen Kern der Wohngemeinschaft Riedli für ehemalige Drögeler an.

*6. Er wagt den Dialog mit dem «Dahinter» (unser Titelbild).*

Nachdem das Riedli, trotz seiner heute sichtbaren Erfolge (nur 50% Rückfällige), wegen Finanzmangels geschlossen wurde, begann er seine Arbeit im Prophylaxen-Team. Während seiner Zeit im Riedli entdeckte er den Buddhismus. 1972 begleitete er den Dalai Lama als Leibwächter durch Europa.

***Ein schicksalhafter Traum***

1982 hatte er einen schicksalhaften Traum. Er hörte sich eine vollkommene Rede über Pädagogik halten. Als er aufwachte, war in seinem Hirn ein Leitsatz fest verankert, der Schlussatz seiner Traumrede: «Versuch den anderen Menschen ganz in seinem eigenen Erleben zu akzeptieren.»

Auf Pädagogik übersetzt bedeutet das für ihn, wir handeln falsch, wenn wir Kinder erziehen nach dem Prinzip: Du wirst belohnt für Wohlverhalten und bestraft für Versagen.

Für ihn ist die einzig lebensfähige die Motivation: «Ich mache dies oder das, was mich interessiert und weil es mich interessiert.»

«Denn», so Ueli Minder, «in jedem Kind steckt ein ungeheures Potential an Kraft, an Eigenständigkeit, an Neugierde, die es zu fördern, nicht zu ersticken gilt.»

***Vor- und Nachgeschichte zum Titelblatt***

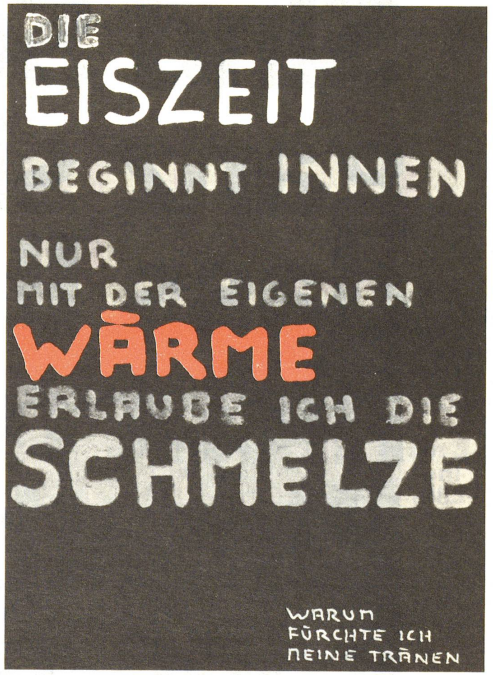
Anlässlich eines Meditationskurses in England fiel Ueli Minder die zunehmende Computerisierung auf, symbolisiert durch die Voll-Code-Etiketten auf allen Waren. In einer Ferienwoche entwarf er dann das Plakat: Ein kleines neugieriges Männchen lässt sich von dieser zubetonierten, kalkulierten, kontrollierten Welt nicht einschüchtern. Es hebt eine Ecke der Code-Etikette hoch und entdeckt hinten ein anderes, bunteres, individuelleres, nämlich sein eigenes Leben. Es steigt hinter das Zugeklebte, das es von dem richtigen Leben draussen, aber auch von seinem eigenen Ich trennt.

Die Bilder, die wir Ihnen auf diesen Seiten vorstellen, entstanden erst nach dem Plakat.

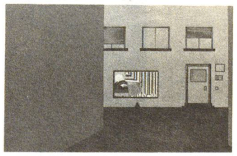
Das Originalplakat zum «Continental breakfast» (Format 60×100) kann direkt bezogen werden bei Ueli Minder, Militärstrasse 47, 3014 Bern, oder im Kinderbuchladen und Dritte-Welt-Laden in Bern. □

*7. Mehr noch – er steigt in die bunte andere Welt ein.*

Ueli Minder formuliert das folgendermassen:



*8. Befreit von äussern und innern Verschüttungen erlebt er neue Dimensionen.*



*9. Der kleine Mann hat – indem er selber etwas wagte – die Welt verändert.*

*10. Das Continental breakfast trägt die Veränderung in den Alltag hinein. Der Voll-Code ist geöffnet.*